

Wünschen Sie einen Geistlichen? frug der Arzt.

St. Clare schüttelte unwillig den Kopf und sagte noch ein Mal zu Tom: Bete!

Und Tom faltete die Hände und betete mit der ganzen Kraft seiner Seele, mit der ganzen Tiefe seines Herzens. Es war buchstäblich ein Gebet, das sich mit lautem Jammern und Weinen an Gott wendete.

Und wie er betete, verbreitete sich zugleich mit der Blässe des Todes ein seliger Friede über das Antlitz des Sterbenden Und auf den Fittigen des Gebetes, das der arme Sklave sprach, stieg die Seele seines Herrn zum Himmel hinan.

St. Clare war seiner Eva gefolgt.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Die Folgen von St. Clare's Tod.

St. Clare's Tod erfüllte die Dienerschaft des Hauses mit wahrer Verzweiflung und ihre Trauer um ihn war laut und lang. Sie wußten es zu gut, daß sie die Milde, mit welcher sie bisher behandelt wurden, ihrem Herrn zu verdanken hatten, und Alle kannten sie die Hartherzigkeit und Gefühllosigkeit Mariens; sie blickten deßhalb auch zitternd, wie Lämmer vor dem Ungewitter, einander an und in ihrem Auge lag die hangenvolle Frage: Was wird uns der Morgen bringen?

Ihre Ahnungen sollten bald in Erfüllung gehen. Mrs. Marie St. Clare fühlte sich wunderbar gestärkt durch die vielen Schläge, die ihr Herz trafen, und sie entwickelte eine erstaunliche Thatkraft. So schrieb sie schon einige Tage nach dem Tode St. Clare's einem ihrer Quadroonmädchen eine Anweisung auf 16 Peitschenhiebe und befahl ihr, dieselbe in die ihr bezeichnete Auspeitschungsanstalt zu tragen.

Das Quadroonmädchen, ein hübsches, zartes, fromm und wohl-erzogenes Geschöpf, lief voll Verzweiflung zu Miß Ophelia, stürzte sich ihr zu Füßen, erzählte was vorgefallen und jammerte dann:

O Miß Jeely! das Auspeitschen selbst wollte ich gerne ertragen,